

Der Ändstraich

Autor(en): Cés Keiser
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2007

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/07469ffe-040e-4b91-a2c7-471108390521>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Der Ändstraich

Cés Keiser

Langsam wird me alt und älter.
Duss ischs warm – doch jetzt wirts kälter.
Die sinn jung, du bisch e Greis.
Mit Pille, Pülverli, Tablette
versuechsch di z rette,
zellsch uf dy Natur –
zum grosse Ärger
merggsch gly,
d Natur isch stergger.

Hinde zwickts, vorne stichts,
denn stellt sich aine vor mit Namme Parkinson,
und au d Familie Kräbs isch pletzlich Gascht bi mir ...

E ganze Katalog vo Bräschte zeigt, dass du,
my liebe Tod vo Basel, zwor mit vyl Geduld
doch unerbittlig wartsch.

Wart bitte wytter – es pressiert jo nit!

Ob du e bitzli friehner oder speeter
im Kryzgang näbem Apithekergärtli
dy Totetänzli zelebriersch, mit mir als Tanzbegleitig,
kunnt, glaub ich,
doch fir di nit gross druf a! Du hesch jo Zytt –
ych ha si nimm.

Drum gniess y die, wo du mir losch.

Y gniess si Dag fir Dag – us vollem Härz –
bis zue däm wilde Trummelwirbel,
wo du, als alte Basler, mit zwai Knöche in de Händ
uf d Kalbfälltrummle schlohsch.
Der Ändstraich, vorwärts – marsch!

Verschtosch?

Jä, wenna denn sy muess, muess es sy.
Denn gohsh und stohsch vor d Clique ane,
heggshchi Zyt – «Sinn alli do?»
Mer hängge no ne Runde dra – zum letschtemol:
Der ganzi Harscht mit Gostyym, Larve, Requisite,
d Lampe vorus,
Tambuure vorne, d Pfyffer hindedra
und ich als Tambuurmajor mit em Riisekopf –
s Härz wird der waich.

Der Ändstraich, vorwärts – marsch!

Er war der «Grand Old Man» der schweizerischen Kabarettszene, der am 4. April 1925 in Basel geborene Hanspeter Keiser. 1951 ging er nach Zürich ans legendäre Cabaret Fédéral. Dort lernte er seine Frau Margrit Läubli kennen, mit der er seit 1962 regelmässig auftrat. Zusammen brachten sie rund zwanzig Programme auf die Bühne und veröffentlichten an die dreissig Tonträger. Noch vor drei Jahren füllten sie mit ihrem neuen Programm «Frisch geliftet», mit den Themen Alter und seinen Gebresten, monatelang das Zürcher Hechtplatztheater. Keiser starb am 25. Februar 2007 im Alter von 82 Jahren.

Das hier abgedruckte Gedicht schrieb Keiser im August 2006. Es wurde an der Abdankungsfeier im Grossmünster in Zürich am 12. März 2007 von seinem Sohn Mathis Keiser vorgetragen.